

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 31 (1905)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Sommers Anfang  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439581>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—> Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. <—

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts. Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

## \* \* Sommers Anfang. \* \*

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß mir so sommerlich wird —  
Es kommen wohl Ferienzeiten,  
Und Erholungsbedürft'ge zum Wirt.

Die Menschheit steigt merklich „höher“ —  
Paar hundert Meter „über Meer“,  
Und „vornehm“ dünkt sich, wer's eher  
Als die andern tun kann, lehr . . .

Wer Geld hat, geht auch in die „Bäder“,  
Wer kein's hat, bleibt hübl'ch zu Haus  
Und tröstet sich, daß es später  
Vielleicht auch dazu reicht aus.

Es werden die Damentoiletten  
Immer dünner und duftiger noch —  
Und reißen in Eh'mannskassetten  
Dennoch wie immer ein Loch.

Die höhere Alm wird noch grüner,  
Es blüht das Edelweiß zart,  
Und schneidig der höh're Berliner  
Dreht droben den Habybart . . .

Die Wiesen beschreiten die Mäher  
Und halten die Heuet im Gang,  
Die Ernte rückt näher und näher  
Mit stählernem Sensenklang.

Daneben ein goldenes Klingen,  
Stahlfedern als Sichelein —  
Die Berghoteliere auch bringen  
Voll Eifer ihr Heu herein . . .

Die Hirten hört lustig man jodeln,  
Die Sennerin singt ihr Lied,  
Und reisende Großtädter modeln  
An ihrem blasierten Gemüt . . .

's geht eben „ein Leben wie im Sommer“  
Jetzt los die Alpen entlang —  
Man lacht zu entflieh'n dem Kummer  
Mit einem Generalabonnement . . .

Es schauen die schneeigen Firne  
Voll heiterer Ruhe herab —  
Und unten mit tiefender Stirne  
Kommt alles darob in Trab . . .

Beim Kubreigen liebt man grafen  
Das friedliche Rindvieh frei —  
Und Diplomaten blasen  
Dabeim die Friedensschalmei . . .

Ach bitte, es steckt dahinter  
Durchaus keine Ironie —  
Werden sie Friedensfinder,  
Glaubt man vielleicht an Genie . . .

Sie jagten vom grünen Tische  
Die Friedenstaube erft fort,  
Drum können in die Sommerfrische  
Die Edeln heuer nicht fort!

Gemacht mit so wenig Grüte  
Wird ja die hohe Politik,  
Drum hat eine Sommerhwitze  
Verordnet ein rächend Geschick!

Es zwingt großmächtige Leute  
Auch einmal zu heißem Fleiß,  
Dann merken sie, was es bedeute,  
Zu ernten im eigenen Schweiß! . . .